

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 279.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Samstag, 14. Oktober 1905.

Für den Reklamen- und Anzeigentell verantwortlich: J. & H. Lemming in Bocholt.

34. Jahrgang.

** Eine eindringliche Mahnung.

Der vorige Sonntag war hier für alle treuen Anhänger der großen Zentrumspartei ein Tag der Freude, aber auch ein Tag der Ermahnung und Belehrung. Der herabedurnd des tüchtigen Abgeordneten Justizrates Trimborn hat uns unterwiesen, warum und wie wir im öffentlichen Leben tätig sein sollen. War viele Pflichten harrten unser hier. Waschen wir jetzt die Augenwunden und zeigen wir, daß die begeisterten Worte auch von Nachhalt sind in unserm Herzen. Treten wir ein in den Kampf gegen unsere politischen Gegner! Scharen wir uns um unsere Führer und arbeiten wir nicht bloß mit Worten sondern auch mit Taten.

Der Kampf gegen die Sozialdemokratie allein bietet genug Gelegenheit, seine Kräfte zu betätigen. Die Sozialdemokratie rüstet sich soeben zu ihren Winterfeldzug. Im Anschluß an das auf dem kürzlich abgehaltenen Jenaer Parteitag angenommene Organisationsstatut, das straffere Zentralisation der sozialdemokratischen Partei vorsieht, erläßt der sozialdemokratische Parteivorstand einen Aufruf an die „Parteigenossen“ zur Erfüllung der in Jena „aufgelegten Pflichten“. „In erster Linie handelt es sich darum“, heißt es da im einzelnen, „daß die Parteigenossen überall sofort in Beratung treten, um, wo es nötig ist, die vorhandenen Organisationen mit den neuen Organisationsbestimmungen, die der Jenaer Parteitag mit großer Mehrheit gutgeheißen hat in Uebereinstimmung zu bringen. Im weiteren müssen aber die vorhandenen Organisationen im weitesten Maße ausgebaut und wo solche noch nicht bestehen, raschstens gegründet werden. Innerhalb eines Jahres die Zahl der organisierten Genossen in Deutschland zu verdoppeln, ist das mindeste, was erreicht werden muß und erreicht werden kann. Es muß ein glühender Wettstreit unter uns entstehen, um das höchste zu leisten.“ Des weiteren wird verlangt eine intensivere Verbreitung der Parteipresse und Parteiliteratur, Organisation von Les- und Diskussionsklubs, Unterstützung der „freien“ Gewerkschaften, insbesondere Ausnutzung dieser für die Zwecke der Partei etc.

Die Sozialdemokraten werden diesem Befehl ihrer Führer nachkommen und mit regem Eifer überall tätig sein, das wissen wir und können es jederzeit beobachten, wenn wir nur sehen wollen. Sollen wir nun ihnen ohne Schwertstreich den Kampfplatz überlassen? Nie und nimmer! Unsere

Interessen sind heiliger als die der Sozialdemokratie. Auch wir verfolgen ein Ziel, das die Interessen aller Stände umschließt: die wirtschaftliche Hebung. Aber wir haben auch noch eine geistige Triebfeder, die uns zum Kampf anspornen soll, und das ist unsere heilige Religion. Lassen wir nicht ungehört diesen Mahnruf der Genossen an uns vorübergehen. Zeigen auch wir diese Zähigkeit und Arbeitsfreudigkeit und sicher werden wir dann Sieger im Kampfe sein!

Deutsches Reich.

* Bocholt, 14. Oktober.

Ein Bischofswort an Arbeiter- und Gesellenvereine.

Das hohe Interesse, welches Kardinal Dr. Fischer aus Köln der modernen Arbeiterbewegung und den sozialpolitischen Reformen entgegenbringt, ist schon mehr als einmal in die Öffentlichkeit gedrungen, und mit großer Genugtuung von allen christlich gesinnten Arbeitern empfunden worden. So hat er auch in neuester Zeit anlässlich seines Aufenthaltes in Aachen es sich nicht versagen können, bei einer gemeinsamen Sitzung des katholischen Arbeiter- und Gesellenvereins zu erscheinen und einige bedeutungsvolle Worte an die Versammelten zu richten. Er sprach dabei unter anderem: Ich liebe und schätze hoch die katholischen Vereine, besonders in unserer Erzdiözese, die bei ihrer ausgedehnten Industrie so viele Arbeiter aufweist. Ich schätze sie hoch, weil sie dazu dienen, nicht nur die materiellen Interessen der Mitglieder zu fördern, sondern auch die geistigen, indem sie die rechte Kenntnis und Liebe zum heiligen Glauben und der Kirche fördern. Ich wünsche von Herzen, daß die beiden Vereine, die hier bestehen, blühen und gedeihen, und nach dem, was ich gehört und was der Gesellenpräsident gesagt hat, hoffe ich, daß beide, Gesellen- und Arbeitervereine, noch mehr wachsen. Der Gesellenverein hat sich noch längst nicht überlebt, im Gegenteil, wie von Anfang an, so ist er auch heute noch eine der gesundensten Stiftungen, die es auf diesem Gebiete gibt. Auch für das Handwerk hat der Verein eine weittragende Bedeutung, und nicht genug kann dafür gesehen, daß die Mitgliedschaft wachse. Von dem Präses des Arbeitervereins höre ich, daß die

Mitgliederzahl ungefähr 600 übersteige. Es ist dies eine schöne Zahl, aber noch viel zu wenig für eine Stadt wie Aachen.

Es hat mich tief und schmerzlich berührt, als der Präses sagte, daß tausende christliche Arbeiter nicht in christlichen Gewerkschaften organisiert sind, und das im katholischen Aachen! Das ist für mich eine betrübende Erscheinung; ich wünsche, daß alles aufgebaut wird, um die Arbeiter gegen die ihnen drohenden Gefahren zu schützen. Dabei denke ich an einen Kongreß, der vor einigen Wochen stattgefunden hat und der die allerbedeutendsten Dinge gezeigt hat. Die katholische Arbeiterwelt ist im großen und ganzen gut, man kann ihr vertrauen, aber auch unter den katholischen Arbeitern sind gar manche, nicht nur hier, sondern anderwärts, die angestekt sind von gefährlichen Ideen. Die Gefahren wachsen und kommen in erhöhtem Maße auch in katholischen Gegenden vor. Hier droht dem katholischen Arbeiter Gefahr, daß er abbiegt nach links, wenn er nicht nach Kräften geschützt ist.

In diesem Sinne empfiehlt der Herr Kardinal die Gründung von weiteren katholischen Vereinen nach dem Vorbilde von Köln, Düsseldorf und Krefeld, ein Verein für Aachen sei zu wenig. Weiter empfiehlt der Herr Kardinal die Arbeiter- und Gesellenvereine dem jüngeren Klerus. Ich wünsche, daß hier in Aachen namentlich die jüngeren Geistlichen sich des Gesellenvereins annehmen. Das ist auch Seelsorge, eine wesentliche und wichtigere vielleicht, als manche andere. Weiter hat er um die Mitarbeit edler Laien und des Lehrerstandes. Er schloß mit einer warmen Empfehlung des in Aachen gegründeten Ererzitenhauses und mit Dankesworten an die Präses der hier bestehenden Vereine.

Das ist wieder eine Ermunterung und Ermutigung für alle, die in der christlichen Arbeiterbewegung tätig sind. Solche Anerkennung kann nur zu neuer, noch eifrigere Tätigkeit anspornen.

Nachtritt des Handelsministers v. Müller.

Die Gerichte über eine Amtsunfähigkeit des Handelsministers Müller nehmen immer festere Gestalt an, und zwar heißt es nach der „Köln. Ztg.“, daß Herr Müller zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die auf die Kohlenfelder und die Siberia bezüglichen Verhandlungen mit

größter Leichtfertigkeit von einem neuen Minister geführt werden könnten, der nicht durch frühere Verhandlungen in manchen Punkten in seiner Stellungnahme beengt sei. Man halte es, so fährt das Kölner Blatt fort, unter diesen Umständen für möglich, daß Herr Müller im Interesse der Sache dem Kaiser seinen Rücktritt anbieten werde. Irrendwelse Gerüchte persönlicher oder parteipolitischer Natur lägen jedenfalls nicht vor, und es sei ebenso unzutreffend, wenn jetzt von agrarischen Ministerkandidaten gesprochen werde, als wenn man früher behauptet habe, daß Herr Müller den Kohlenmagnaten zum Opfer gebracht werde.

Die deutsche Regierung in Kamerun.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht auszugsweise eine Beschreibung der sämtlichen Oberhäuptlinge und Häuptlinge Kameruns an den Reichstagskanzler und an den Reichstag abgesandt haben. In der Beschreibung, die die durchaus loyale Haltung der Kameruner gegen die deutsche Regierung betont, wird unter Führung ausführend geschäftlicher Einzelsache lebhaftes Plag gegen das deutsche Regierungssystem des Gouverneurs von Puttkamer geführt und über die Mißgriffe einzelner namhafter Beamten. Da die jahrelangen Beschwerden beim Gouverneur erfolglos geblieben seien, fänden sich die Häuptlinge gezwungen, direkt in Berlin Schutz zu suchen. Die Eingabe fordert die sofortige Rückberufung Puttkamers als einziges Mittel zur Beruhigung der aufgeregten Bevölkerung.

§ Berlin, 12. Okt. Der Bundesrat überwiegt in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Gesetzes über die eingeschränkten Hilfsklassen den zuständigen Ausschüssen.

§ Berlin, 12. Okt. Der Geh. Oberregierungsrat Wendelstadt, Vortragender Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe, ist gestorben.

§ Göttingen, 12. Okt. Der Kaiser und Prinz Waldert unternahmen heute vormittag von 1/10 bis 12 Uhr eine Fahrt auf dem Turbinendampfer „Kaiser“ der Hamburg-Amerika-Linie. Die Fahrt erstreckte sich bis zu dem Feuererschiff „Kalkgrund“.

§ Friedrichshafen (Bodensee), 12. Okt. Der Gouverneur von Südwest-Afrika von Vindequitt, ist hier eingetroffen und vom König in Audienz empfangen worden. Von hier begibt sich der Gouverneur nach Neapel, um sich dort nach Swatemburg einzuschiffen.

Am Sonntag, 15. Oktober, sind die Geschäfte in Bocholt bis 8 Uhr abends geöffnet.

Vermi.

Roman von Ewald August König.
(Nachdruck verboten.)

18) Er sprach diese Besorgnis offen aus, und es beruhigte ihn einigermaßen, als Leontine sich augenblicklich erbot, mit den deutschen Offizieren zu unterhandeln und ihm einen Schutzbrief zu verschaffen.

Die Fusaren hatten inzwischen Halt gemacht; der Graf und die Mädchen erkannten jetzt in dem Anführer denselben, der am Tage zuvor im Schloß gewesen war.

Von den Kolonnen ließ sich noch immer nichts sehen; gleichviel hielt der Graf auch dann noch an seiner Vermutung fest, als die Fusaren auf den Hohlweg zusprengten.

„Ein Offizier mit zwölf Mann“, sagte er, und diese Worte waren kaum seinen Lippen entflohen, als er erschrocken zusammenfuhr.

Die ersten Schüsse waren gefallen, jetzt knatterten drüben in der Schlucht die Gewehre unablässig.

Die Mädchen waren von ihren Sigen emporgesprungen; mit todbleichen Wangen blickten sie starr den alten Herrn an, der aus seinem Jagdschranke einen Revolver nahm und in die Brusttasche schob.

„Weuchelmörder!“ rief er zornig. „Aus dem Hinterhalt ein Duzend Reiter zu überfallen, dazu haben Sie den Mut!“

„Um des Himmels willen, wohin wollen Sie?“ fragte Cécilie bestürzt, als er mit entschlossener Miene zur Tür schritt. „Weichen Sie, Herr Graf, Sie dürfen für den Feind nicht Partei nehmen, und auf die Seite der Weuchelmörder werden Sie sich nicht stellen wollen.“

Graf Monterau war stehen geblieben; sein Antlitz glühte, der Jörn stammte aus seinen blühenden Augen. „Ich werde tun, was Menschenpflicht mir gebietet“, erwiderte er mit mühsam erzwingener Ruhe. „Die Verwundeten werden hierhergebracht, in der eiligen Kälte dräu-

hen dürfen Sie nicht lange hilflos liegen. Gehen Sie unterdessen zu Ihrem Onkel und sagen Sie ihm, er solle schleunigst die nötigen Anordnungen zur Aufnahme der Verwundeten treffen und einige Diener mit den erforderlichen Transportmitteln mir nachschicken.“

Damit eilte er hinaus und als er das Schloß verließ, war das Gewehrfeuer schon verstummt.

Haltig in den enlaubten Park hineinsetzend, sah er die Franktireurs hinter dem Hohlweg an den Gartenhecken vorbeischießen und die Fusaren schon in der Ferne weiterjagen; er hatte keine Zeit, die Reiter jetzt noch einmal zu zählen.

Ein furchtbarer Anblick bot sich ihm, als er den Kampfplatz erreichte. Neben Theobald, der leblos auf dem Boden lag, kniete ein Franktirer, ein roher, wilder Kerl mit einem gemeinen, häßlichen Gesicht, der auf den ersten Blick den Eindruck machte, als ob er aus einem Gefängnis entsprungen sei. Das breite, blutbesetzte Messer in der Hand dieses Kerls ließ auf die schlimmsten Absichten schließen, und in der Tat erhob er dasselbe, um es dem schwer verwundeten Feinde in die Brust zu stoßen.

In demselben Moment feuerte Graf Monterau seinen Revolver ab, die Kugel fuhr in den Kopf des Mordgesellen, der tot zusammenbrach.

Daß er hier einen Akt der Gerechtigkeit vollzogen hatte, erkannte der Graf sofort, als er die Leichen der preußischen Fusaren besichtigte, sie alle waren beraubt und trugen breite Stichwunden in der Brust. Außer diesen bedeckten noch einige Pferde und ein Duzend Franktireurs, teils tot, teils schwerverwundet den Schauplatz des Kampfes; Graf Monterau schenkte ihnen nur einen flüchtigen Blick und befahl den inzwischen eingetroffenen Dienern, Theobald ins Schloß zu tragen.

Die verwundeten Franktireurs ließ er ins nächste Dorf bringen; er wollte diese Weuchelmörder, wie er sie nannte, nicht unter seinem Dach haben.

Vergeblich blickte er nach den Kolonnen aus, die er hinter der Fusarenpatrouille wähnte; er erkannte halb, daß er sich in seiner Vermutung getäuscht hatte, und das trug nur dazu bei, seinen Jörn gegen die Franktireurs zu steigern.

Als er ins Schloß zurückgekehrt war, begab er sich in die Wohnung des Verwalters.

Ein reitender Bote war bereits zum Arzt geschickt und der Verwundete, der noch bewußtlos lag, so gut wie möglich gebettet worden.

Leontine bat, die Pflege übernehmen zu dürfen, Cécilie wollte ihr bei diesem Samariterdienst treu zur Seite stehen.

Der Graf konnte diese Bitte nicht abschlagen, zumal er sich sagen mußte, daß er seinen eigenen Leuten diese Pflege nicht anvertrauen dürfe. Wachte doch schon der Verwalter eine sehr bedenkliche Miene, als der Graf ihm erklärte, daß der Deutsche bis zu seiner völligen Genesung im Schloß bleiben werde.

„Das wird böses Blut sehen, Herr Graf“, sagte der alte, ängstliche Mann, „die Diener haben ohnehin schon darüber gemurrt, daß unsere verwundeten Patrioten ins Dorf gebracht worden sind.“

„Die Wutenden mögen sich in acht nehmen, daß sie nicht hinausgejagt werden“, sagte der Graf scharf, „hier habe ich zu befehlen, und wer's mit jenen Weuchelmördern hält, der mag sich ihnen anschließen.“

„Wenn die Franktireurs als Sieger zurückkehren...“

„Dann sollen sie nicht wohnen, daß sie sich vor mir mit ihren Helmenten brüsten können, und wehe dem, der seine Hand gegen den wehrlosen Verwundeten erhebt. Ich billige es, daß die beiden jungen Damen seine Pflege übernehmen, unter ihren Händen ist er gut aufgehoben. Sie, Herr Verwalter, haben darauf zu sehen, daß alle Anordnungen des Arztes gewissenhaft erfüllt werden.“

Er trat noch einmal an das Lager des Verwundeten; eben war Theobald aus seiner Ohn-

macht erwacht, ein mattes Lächeln glitt über sein bleiches Gesicht, als Leontine ihm den kühlenden Trank reichte. Sie mußte ihm das Glas an die Lippen setzen, er trank lange, dann schloß er die Augen wieder, das todmatte Haupt sank in die Kissen zurück.

„Ich fürchte, es gibt keine Rettung mehr für ihn“, meinte der Verwalter, als er mit ihm leise das Zimmer verließ, „er trägt den Stempel des Todes schon auf der Stirn.“

„Darüber kann wohl nur der Arzt urteilen“, erwiderte Graf Monterau, indem er einen Blick auf seine Uhr warf. „Lassen Sie ihn ruhig liegen, bis der Doktor kommt, dann darf er erst entkleidet werden. Seine Uniform und Waffen bewahren Sie auf, Papiere und Wertpapiere, die Sie in den Taschen finden, bringen Sie mir, mit dem Arzt wünsche ich zu reden, sobald er die Untersuchung beendet hat. Einige Knechte sollen sich sofort hinausbegeben und hinter der Schlucht auf der Wiese zwei Gräber graben; ich ersuche Sie, die Leute zu begleiten, und die Taschen der Toten in Ihrem Weisem durchsuchen zu lassen. Sie werden unter ihnen ein Schaufel finden, das die verwundeten Fusaren ermordet hat, um sie zu berauben. Meine Hand war's, die an ihm das Todesurteil vollzog, als er auch den Offizier ins Jenseits befördern wollte. Lassen Sie die Taschen jenes Mannes leeren, sie enthalten das Eigentum der gefallenen Fusaren; ich werde dies alles nebst einem Bericht über das Vorgefallene dem deutschen Hauptquartier überreichen.“

„Wenn ich meine Ansicht aussprechen darf, so rate ich ganz entschieden davon ab“, sagte der Verwalter in besorgtem Tone. Auf Jörn's Bericht hin wird das Hauptquartier Truppen hierher senden, und wehe dann allen Dörfern, aus denen Einwohner sich an diesem Ueberfall beteiligt haben. Die Schuldlosen müssen dann für die Schuld der andern büßen; die Deutschen kennen kein Erbarmen, sie brennen die Dörfer nieder und erschließen alle wehrfähigen Männer.“

(Fortsetzung folgt.)

Magdeburg, 12. Okt. Der hier wohnende Reichsbevollmächtigte für Rölle und Steuern, hiesiger geheimer Finanzrat Rheinboldt, ist ferner Vernehmen nach als Vortragender Rat ins Reichsschatzamt berufen worden. Er war dort schon im letzten Monat Hilfsarbeiter und bei der Ausarbeitung des Reichsfinanzreformprojekts hervorragend tätig.

Stettin, 12. Okt. Bei der heutigen Reichstags- Eröffnung erhielten der Pole Korsantys 23 208, der Kandidat des Zentrums Kapiza 8100, der Sozialdemokrat Morawski 4780 und der Liberale Wols 7682 Stimmen. Korsantys ist gewählt.

Ausland.

Schweden.

Entdeckung des Bazillus der Rückenmarkkrankheit. In einer Sitzung der medizinischen Gesellschaft teilte Dr. Geiswold mit, es sei ihm gelungen, den Bazillus der Rückenmarkkrankheit Poliomylitis zu entdecken.

England.

England gegen Deutschland.

Die „Daily Mail“ hält, wie ein weiterer Drahtbericht meldet, die Behauptung aufrecht, England sei entschlossen, bis zum letzten Mann und zur letzten Kanone Frankreich zu unterstützen, falls dieses von Deutschland mutwillig (?) angegriffen würde.

Russland.

Ausland in den Zuckerrüben Polens.

In den Zuckerrüben Polens beginnt ein allgemeiner Ausverkauf, in 6 Fabriken ist die Arbeit bereits eingestellt.

Türkei.

Ausland der Druzen.

In Hauran bei Damascus erhoben sich die Druzenstämme gegen die Verwaltung. Das ganze Gaurangebiet soll in Revolution stehen.

C. L. V. Die Verteuerung des Fleisches durch den Zwischenhandel.

Seitens der Landwirtschaft wird immer darauf hingewiesen, daß die Viehpreise, die sie erhält, in keinem Verhältnis zu den Fleischpreisen, die der Städter zahlen muß, stehen und daß hieran wesentlich die Unkosten Schuld sind, die durch den Zwischenhandel und durch die Errichtung der Schlachthöfe und öffentlichen Schlachthäuser entstanden sind. Demgegenüber wird von städtischer Seite auf die, pro Hfr. Fleisch berechnete, allerdings niedrig erscheinenden Kosten der Schlachthöfe hingewiesen, und es wird damit der Beweis zu führen gesucht, daß die Schlachthöfe an dieser Verteuerung des Fleisches keineswegs schuld haben. Die Unkosten der Schlachthöfe sind nun aber für Fleisch, Viehhändler und Landwirte keineswegs mit den städtischen Gebühren für Standgeld, Futter, Schlachtgeld u. s. w. erledigt, trotzdem auch diese schon stets ein recht hübsches Stümmchen ausmachen, sondern durch die Handelsgebräuche an den Schlachthöfen erwachsen weitere sehr hohe Unkosten, die schließlich alle auf den Konsumenten zurückfallen. Während der Fleischer früher vom Landwirt oder vom Viehhändler direkt kaufte, kann er jetzt an den meisten Schlachthöfen den Kommissionär und den Großschlächter nicht umgehen und so haben sich an allen großen Schlachthöfen Bankinstitute, die den Geldausgleich besorgen, zwischen die Fleischer und die Viehhändler geschoben. Vieles sind allerdings die Fleischer Mitglieder dieser Banken, in welcher Weise aber diese Banken zur Verteuerung des Viehes beitragen, geht aus den hohen Dividenden hervor, die sie zahlen. So hatte z. B. die Dresdener Central-Viehmärktebank im Jahre 1904 einen Reingewinn von 94 987 Mk. Bei dem 390 000 Mk. betragenden Aktienkapital ist dies eine Verzinsung von über 24 p. S., dagegen zahlte die Chemnitzer-Viehmärktebank nur 17 p. S. Dividende. Die Breslauer Viehmärktebank verzinst ihr Aktienkapital von 500 400 Mk. im Jahre 1904 mit über 12 p. S., die Königsberger Fleisch- und Viehmärktebank bei 200 000 Mk. Aktienkapital mit 7,8 p. S. und die Berliner Viehkommissions- und Wechselbank machte bei einem Aktienkapital von 2 Millionen Mk. einen Reingewinn von 199 261 Mk. und zahlte 6 p. S. Dividende. Alle diese Gewinne müssen natürlich von Konsumenten mit getragen werden und dienen dazu, das Fleisch zu verteuern.

Arbeiterbewegung.

Streik und Aussperrung in Bielefeld.

* Bielefeld, 12. Okt. Der Streik in der Bielefelder Maschinenfabrik Dürkopp & Co. hat sich verschärft. Nachdem gestern auch die Anschläger ausfindig geworden sind, weil sie keine Streikarbeit verrichten wollen, beschloß der Verein Bielefelder Fabrikanten, am 21. Oktober den Betrieb in den Nähmaschinenabteilungen sämtlicher Bielefelder Fabriken zu schließen, wenn die Arbeit bis dahin nicht bedingungslos wieder aufgenommen wird. Hierdurch würden gegen 7000 Arbeiter ausgesperrt werden.

Der Holzarbeiterstreik in Köln.

* Köln, 12. Okt. Die Streikenden haben nunmehr beschloffen, die Arbeit wieder aufzunehmen. In einer geheimen Abstimmung waren 213 Stimmen gegen und 158 Stimmen für die Aufhebung des Streikes, als man jedoch gleich darauf noch einmal und zwar durch Handaufhebung abstimmen ließ, erklärten sich fast alle Anwesenden für die Beendigung des Streikes. Die Arbeit wird bedingungslos wieder aufgenommen, nachdem man 10 Wochen gestreikt hat. — Gestern sind die Pfisterer wegen Lohnforderungen in den Ausverkauf getreten.

Gerichtssaal.

* Münster, 10. Okt. Unter der Anklage des Diebstahls steht der Musiker Bern. V. vom Infanterie-Regiment Nr. 13. Am Sonntag, den 13. Aug. v. trug der Milchkändler J. von U. kommend in der Wirtschaft W. den Angeklagten, den er auf seinem Wagen mit nach Münster nahm. Nachdem beide noch in einer Wirtschaft bei der Kaserne gegessen hatten, wobei J. mit dem Besitz einer größeren Geldsumme renommieren hatte, entfernte sich Angeklagter. Als jedoch der Milchkändler seine Milch abgeliefert hatte und nach Hause fahren wollte, erschien Angeklagter wieder, setzte sich auf den Wagen und fuhr mit nach Gültrop. Der Milchkändler, der stark ange trunken war, schloß ein und erwachte erst, als sein Wagen in der Nähe der Josephskirche in der Richtung auf Münster fahrend, angehalten wurde. Jetzt entdeckt er, daß ihm sein Geld, etwa 76 Mk. gestohlen war. Sein Verdacht fiel auf den Angeklagten, der sich heimlich entfernt hatte. Der Vertreter der Anklage beantragt 2 Monate Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Das Gericht hält die Verdachtsgründe nicht für genügend und erkennt auf Freisprechung. Der Musiker Peter D. vom Inf.-Regt. Nr. 15 steht unter der Anklage der Fahnenflucht. Nachdem er bereits 5 Jahre in der französischen Fremdenlegion gedient hatte, wurde Angeklagter am 23. Februar 1897 als unsicherer Geisteskranker eingestuft. Schon am 31. Mai rückte er von seiner Truppe aus, ging über Belgien nach Frankreich, wo er verhaftet wurde; wegen Mangels an Legitimationspapieren sah er sich gezwungen, zum zweiten Male bei der Fremdenlegion einzutreten. Nachdem er wieder 5 Jahre gedient hatte, ging er nach Deutschland zurück und wurde gleich bei seiner Ankunft festgenommen. In antragte des teuren Gefängnisses lautet das Urteil dem Antrage des Vertreters der Anklage gemäß auf 6 Monate Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

* Göttingen, 9. Okt. Mit der Frage, ob die Bezeichnung „Polyp“, auf einen Schuttmann angewandt eine Verleumdung sei, hatte sich die Strafkammer zu beschäftigen. Der stud. jur. Buse, der des nachts mit einigen Freunden über die Straße ging, warnte diese, als sie zu singen begannen, durch den Zuruf: „Hut! ein Polyp“, obgleich er einen Schuttmann in diesem Augenblick gar nicht gesehen hatte. Im nächsten Moment tauchte jedoch ein Schuttmann auf, der den Ruf gehört hatte und den Studenten wegen Verleumdung zur Anzeige brachte. Das Schöffengericht sah den Ausdruck „Polyp“ nicht als Verleumdung an und sprach den Angeklagten frei. Die Strafkammer dagegen hielt den Ausdruck für eine objektive Verleumdung, und bestätigte nur deshalb das freisprechende Urteil, weil der Ausdruck „Polyp“ mit Rücksicht darauf, daß B. den Schuttmann nicht gesehen hatte — nicht in Beziehung auf eine bestimmte Person gefallen sei. — Bemerkenswert ist, so schreibt man der Frankf. Ztg., daß der in der Schöffengerichtsverhandlung den Vorsitz führende Assessor, während jener Verhandlung äußerte, daß er selbst den Ausdruck „Polyp“ gebraucht, wofür ihm zufolge erhobener Beschwerde beim Landgerichtspräsidentium eine Rüge erteilt wurde.

Aus Nah und Fern.

* Triest, 12. Okt. Nach einer Meldung aus Port Said ließ der auf der Fahrt von Triest nach Durban begriffene Lloyd-Dampfer „Africa“ mit dem englischen Dampfer „Goentoe“ zusammen. Der der Afrika zugelegte Schaden ist bedeutend; auch der „Goentoe“ wurde leicht beschädigt. Beide Dampfer konnten die Reise fortsetzen.

* Gibraltar, 12. Okt. Das Werftschiff „Assistance“ ist in der Tetuan-Bucht gestrandet. Ein Minenschiff und Schlepper sind zur Hilfeleistung dahin gegangen. Das Schiff befindet sich wegen des stürmischen Wetters in einer gefährlichen Lage.

Provinzielle Nachrichten.

* Rüdenscheid, 12. Okt. Nach dem Zusammenstoß zweier Güterzüge in Rothhausen, er eignete sich gestern Abend wieder ein Eisenbahnunfall auf der Volmebahn, indem auf dem Bahnhof Rummenohl ein Güterzug entgleiste, wodurch das Geleise gesperrt wurde. Die Züge nach Dieringhausen wie nach Rüdenscheid erlitten bedeutende Verspätungen; die Rüdenscheider Züge bis 1 1/2 Stunden. Es ist dies der achte Unfall auf der Volmebahn innerhalb weniger Monate. Die Verkehrsverhältnisse auf der Bahn werden so unsicher, daß die Beförderung von Personen wie Gütern sehr darunter leidet, zumal Zugverspätungen zu den alltäglichen Vorkommnissen gehören.

* Schwerte, 12. Okt. Ueber einen Eisenbahnunfall wird amtlich gemeldet: Heute nacht 8 Uhr fuhr im Bahnhof Schwerte der Güterzug 7840 auf den vor dem Abfahrtsignal haltenden Güterzug 6353 bei dichtem Nebel auf. Vom Zugpersonal wurden zwei Bremser leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht unerheblich.

* Gagen, 12. Okt. Gestern nachmittag 5 Uhr entgleiste auf der Strecke Schwerte-Westhofen auf unaufgeklärter Ursache der Padwagen des Zuges 76. Das Hauptgeleise wurde vier Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen ermöglicht. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

* Gagen, 12. Okt. Auf der Elgerstraße ereignete sich gestern nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Das 5jährige Söhnchen des Kohlenhändlers C. übergriff mit seinem älteren Bruder das Straßenbahngeleise, als gerade die Elektrische heran kam. Während es dem älteren Bruder

gelang, das Geleise zu überqueren, wurde der kleinere von dem Wagen erfasst und furchtbar zugerichtet. Er lag so fest unter den Rädern, daß man ihn erst aus seiner qualvollen Lage befreien konnte, nachdem man den Wagen mittels Seils emporgelassen hatte. Ein Arm war vollständig zerquetscht, so daß er amputiert werden muß. Auch an Kopf und Brust hat der kleine erhebliche Verletzungen davon getragen. Es ist noch zweifelhaft, ob er wieder genesen wird. Vor zwei Jahren wurde auf derselben Stelle ein 5jähriger Knabe überfahren.

* Soest, 11. Okt. Das aus frühromanischer Zeit stammende Langhaus der katholischen Pfarrkirche in dem Nachbarorte Bremen, welche gegenwärtig im Neubau begriffen ist, stürzte in der Nacht von Freitag auf Samstag zusammen. Die Kirche war eines der ältesten Bauwerke Westfalens.

* Bielefeld, 11. Okt. Ein verheerendes Schandfeuer, das vergangene Nacht in der Drogenhandlung von Hergenroder an der Oberstraße ausbrach, griff mit solch rasender Schnelligkeit um sich, daß den in den oberen Stockwerken des Hauses wohnenden 10 Personen der Weg über die Treppe versperrt wurde und sie in ihrer Angst auf das Dach des Hauses kletterten, teilweise sogar Mene machten, aus den Fenstern auf die Straße zu springen. Glücklicherweise gelang es, die sämtlichen Bedrohten über das Dach des Nachbarhauses hinweg zu retten. Bei dieser Gelegenheit machte sich der Mangel an den notwendigen Rettungs einrichtungen bei unserer städtischen Brandwache in geradezu bedrückender Weise bemerkbar, und es herrschte nur eine Stimme, daß eine sofortige Hilfe dieses Uebelstandes dringend erforderlich ist.

* Bielefeld, 12. Okt. Der 21 Jahre alte Buchdrucker Johann Kültzen machte am Dienstag morgen auf die 19jährige Anna Dr. aus Bielefeld aus Eifersucht einen Mordversuch. Von dem Verhältnis zwischen den Beiden machten die Eltern des Mädchens nichts wissen, weshalb dieses sich zurückziehen wollte. Als R. dies gewahr wurde, erzwang er das Mädchen, das in einer hiesigen Cellulosefabrik beschäftigt war, und begleitete es auf dem Wege zur Arbeitsstätte. In einer abgelegenen Stelle machte er dem Mädchen Vorschläge, denen es aber nicht zugänglich war. Darauf verlegte R. ihm mit dem bis dahin verborgen mitgeführten Beile 3 Schläge auf den Kopf, ein Fiebel traf das Gesicht, die anderen den Hinterkopf und die Schädeldede. Schwer verletzt wurde das Mädchen, das in Lebensgefahr schwebt, in seine elterliche Wohnung geschafft. R. scheint flüchtig geworden zu sein, denn bis gestern Abend war die Polizei seiner noch nicht habhaft.

Städtische Nachrichten.

* Bielefeld, 14. Oktober.

** Einmalige Anmeldung für tägliche Ferngespräche. Das Fernsprechteilnehmer täglich mit bestimmten Teilnehmern an andern Orten telefonisch zu sprechen haben, kommt sehr häufig, besonders im kaufmännischen Verkehr und im Betriebe der Nachrichtenbureaus und Zeitungen vor. Bisher mußten solche Gespräche Tag für Tag neu angemeldet werden. Auf Veranlassung der Verbindungen auf eine einmalige verbindliche Anmeldung hin täglich ausgeführt zu erhalten, gingen die Verwaltungskämmer nicht ein, obwohl doch auch ihnen, wie den Teilnehmern, viel unnötige Arbeit dadurch erspart worden wäre. Der Grund lag in dem Fehlen einer Bestimmung, wonach von der jedesmaligen Anmeldung abgesehen werden konnte. Dem ist durch eine solchen ergangene Verfügung des Reichspostamts abgeholfen worden, wonach — allerdings zunächst versuchsweise — Gespräche, die sich zwischen denselben Teilnehmern täglich oder werktätig zu derselben Zeit wiederholen sollen, ein für allemal angemeldet werden können. Die Gespräche sind von vornherein entweder als gewöhnliche oder als dringende zu bezeichnen; wünscht jedoch der meldende Teilnehmer ausnahmsweise statt des gewöhnlichen ein dringendes oder statt des dringenden ein gewöhnliches Gespräch zu führen, so hat er dies an dem betreffenden Tage dem Unte beforscher mitzuteilen. Ein Vorrang bei der Herstellung der Verbindungen steht den auf diese Weise angemeldeten Gesprächen gegenüber andern Gesprächen gleicher Gattung, die vor der angegebenen Zeit angemeldet sind, nicht zu. Auch kann auf die Ausführung der Verbindungen zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht gerechnet werden.

** Gegen die Unregelmäßigkeiten im Güterverkehr erläßt die kgl. Eisenbahndirektion folgende Bekanntgabe: Die im Güterverkehr vorkommenden Unregelmäßigkeiten (Verspätungen u. s. w.) sind in erster Linie auf die mangelhafte Bezeichnung der Gütergüter (Signierung) mit der Bestimmungstation seitens der Absender sowie auf die an den Gütern befindlichen alten Signierungen zurückzuführen. Es werden unzählige Güter aufgefördert, die entweder gar keine Bezeichnung oder aber deren eine ganze Reihe tragen, von denen nur eine oft nicht besonders hervorragende im Frachtbrief angegeben ist. Die Angabe der Bestimmungstation fehlt in vielen Fällen oder ist in so unleserlicher Schrift und an so ungeeigneten Stellen angegeben, daß der Zweck nicht erreicht wird. Zur Abstellung dieser Mißstände haben wir unsere Dienststellen angewiesen, einerseits durch persönliches Benehmen und durch Belehrung über die für die Auflieferung und Bezeichnung der Güter maßgebenden Vorschriften und zweitmäßig durch andererseits aber auch die strengste Beachtung aller Bestimmungen zur Pflicht gemacht und sie angewiesen, gegebenenfalls die Güter zurückzuweisen. Wir ersuchen Sie ergebenst, auch Ihren

Einfluß bei den Interessenten zur vorchriftsmäßigen Bezeichnung (Signierung) der Güter geltend zu machen und sie auf folgende zur ordnungsmäßigen Beförderung unbedingt erforderliche Punkte besonders hinzuweisen: 1) Eine haltbare, deutliche und Verwechselungen ausschließende, mit den Angaben im Frachtbrief genau übereinstimmende Bezeichnung der Güter mit Zinte oder Farbe ist aber nicht mit Blei. 2) Dauerhafte Bezeichnung der Güter mit der Bestimmungstation, soweit die Beschaffenheit der Güter die Anbringung gestattet. 3) Entfernung aller von früheren Beförderung herrührenden Zeichen und Namen von Bestimmungstationen. 4) Signierverfahren müssen auf Kisten, Kisten, Fässern u. s. w. mit mindestens 4 Ziffern festgenagelt und auf Wägen an beiden Enden festgenagelt oder kreuzweise übernagelt werden. Es liegt im eigenen Interesse der Verfrachter die Güter mit folgenden Angaben zu versehen: Versandstation, Zeichen und Nummer, Bestimmungstation und Datum des Auflieferungstages, und sie möglichst früh und nicht erst in den dem Annahmeschluss vorhergehenden Abendstunden zur Anlieferung zu bringen, da wir sonst gezwungen sind, den Annahmeschluss an sämtlichen Werttagen auf 6 Uhr nachmittags zu verlegen, wie es bei fast allen anderen Eisenbahndirectionen bereits geschehen ist.

Literatur.

* Gottesminne. Monatschrift. Herausgegeben von P. Ansgar Böllmann. O. S. B. Verlag der Alphonso-Buchhandlung in Münster. Preis für den Jahrgang 4,50 Mk.

Diese Monatschrift hat sich die Pflege der religiösen Dichtung zur Aufgabe gestellt. Zugleich ist die Zeitschrift erst im 3. Jahrgang erschienen, hat sie sich doch schon eine achtunggebietende Stellung innerhalb der schöngeistigen Welt erworben. Dem Herausgeber ist es gelungen, die angelegentlichsten Literaten und Poeten als Mitarbeiter um sich zu fassen; es finden sich unter ihnen nicht nur die ersten literarischen Kräfte der katholischen, sondern auch der protestantischen Religionsbelenntnisse, wie Fr. Hengst, Alice Frein von Gaudy und andere. Vor mir liegt das Oktoberheft. Es weist poetische Beiträge erstklassiger Dichter auf, nämlich solche von Ferd. von Saar, Franz Eichert, M. Gerbert, Dr. Paul Remer, Alice Frein von Gaudy, Hedwig Drachmann und andere. Der rühmlichst bekannte bänische Dichter Jörgensen hat eine tief ergreifende Strophe „Weihnachtslieder“ beigeleitet. Von literarisch-historischen Beiträgen seien „Kloster und seine Zeit“ von Dr. Lorenz Krapp und „Abraham a Sancta Clara“ von Richard Bozmann genannt. Die Zeitschrift erscheint in vornehmer, geschmackvoller Ausstattung. Jedes Heft umfaßt 64 Seiten. Möge die prächtige Monatschrift die Unterstützung finden, die sie verdient.

Handelsnachrichten.

* Reut., 11. Okt. (Fruchtmärkte.) Weizen per 100 kg. in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 49,00 bis 50,00 (ohne Faß) 50,50 bis 51,00, gereinigtes Weizen per 100 kg. 3 Mk. höher als Weizen. Rüböl per 100 kg. 112 Mk., in kleineren Partien 116 Mk. Raps 1. 22,20, 2. 20,70 Mk. — Weizen neuer 1. 16,80 bis 2. 15,80 Mk. Roggen neuer 1. 14,80, 2. 13,80 Mk. Hafer 18,00 Mk. per 100 kg. Kleie 5,20 bis 5,50 Mk. Butter per kg. 0,90 Mk. Eier per 100 Stück 0,90 Mk.

* Reut., 11. Okt. (Fruchtmärkte.) Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00 bis 00,50, Gerste 5,80 bis 7,20, Weizenstroh (Roggen) 3,70, Rapsstroh (Raps) 4,10 bis 4,50, Rapsstroh 3,50 bis 4,00 per 100 kg.

Cheater-Spielplan.

Sonntag, 15. Okt.: Nachmittags: Hofmanns Theater. Abends: Cavalleria rusticana. Die Verlobung bei der Vaterne. Zum ersten Male: Phantasten im Bremer Stadttheater.

Montag, 16. Okt.: Unbese. Phantasten im Bremer Stadttheater.

Dienstag, 17. Okt.: Tosca. Phantasten im Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 18. Okt.: Maria Stuart.

Donnerstag, 19. Okt.: Die Sünde Davids. Der Dieb.

Freitag, 20. Okt.: Tristan und Isolde.

Sonntag, 21. Okt.: Die Egre.

Sonntag, 22. Okt.: Nachmittags: Der Zartiff. Abends: Freitagen und Lieschen. Der Troubadour.

Reut. Neues Stadttheater.

Sonntag, 14. Okt.: Zieband.

Sonntag, 15. Okt.: Die Fugentotten.

Sonntag, 15. Okt.: Altes Stadttheater.

Sonntag, 15. Okt.: Minon von Venclos. Benignus Gelebens.

Sonntag, 15. Okt.: Nachm. Der Prophetenbibel. Abends: Der Viberpelz.

Abonnements

auf das

Bocholter Volksblatt

(die Rieder Volkszeitung)

mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen Sterne und Blumen und Unterhaltungsblatt werden noch fortwährend entgegen genommen. Die bereits erschienenen Nummern des 4. Quartals werden auf Wunsch nachgeliefert.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1,25 Mk.

bei Zustellung des Blattes durch Boten, sowie bei Abholung von der Post oder von der Expedition; bei Zustellung durch die Post (mit Bestellgeld): 1,67 Mk.

Franz Josef BITTERQUELLE

von ärztlichen Autoritäten seit Jahren als das gesündeste und sicherste natürliche Abführmittel empfohlen.

Die Direction in Budapest.

Gottesdienst

Sonntag, den 12. Okt.

6, 7, 8 und 9 Uhr
10 Uhr Prozession
darauf Hochamt.
2 Uhr Rosenkranz
4 Uhr
Die diesjährige Kinder haben am schaftliche hl. Romm
1/12 Uhr Vorbereitung
Anmerkung. B
und Andachten ist
vom Erdboden der
wohner Calabrier
12 Uhr
6, 7/8 und 9/10 Uhr
1/10 Uhr Hochamt
2 Uhr Rosenkranz
St. Jo
1/7 und 8 Uhr hl. M.
1/10 Uhr Hochamt
2 Uhr Rosenkranz
St. A
7 Uhr hl. Messe.
5/12 Uhr Rosenkranz
St. A
8 1/2 Uhr hl. Messe m
2 Uhr Andacht.

Andachten im Lär

St. G

Donnerstag 1/8

hochamt; abends 8

andacht.

St. A

Dienstag 5/12 Uhr

Die Rosenkranz

den Wochentagen

in St. Georg bei

1/9 Uhr

in St. Joseph bei

6 Uhr

in St. Maria bei

1/7 Uhr

Mehr

Lehrmä

gefucht. Dieselben

monatliche Vergütung

M. Mühl

Bocholt i. B.

Gesucht wird

propre

Zweitmä

welches Liebe zu Kin

Frau Bor

Schwarz

Für ruhigen, kleine

Mäde

auf sofort gesucht.

Wo, zu erfragen in

Draves,

Mäde

für kleinen Haushalt

1. November gesucht.

Wo sagt die Exp.

Suche zum 1.

stättigen

Holzschuh

welcher selbständig ar

Anton Knippin

Schutz

Tran

in roten

macht das Schu

dauerhaft & v

Fabrikant Carl G

Schutz

Mein in d

hausstraße ge

Wohn

ist per 1. Dez

später zu ver

Hermann V

Eine erfherr

Oberwo

zu verm

Näheres in der Gz

Eine Ober

von 3 Räumen in d

kleine Familie zu ver

sofort angetreten wer

Näheres in der Gz

Ein Wohn

mit Balkon und 2

zimmer an bester

meten.

Man

zur vorchrifts-
der Städtgitter
if folgende zur
bedingungt erfor-
weisen: 1) Eine
Hefungen aus-
im Frachtbrief
ung der Städt-
ift aber nicht
bezeichnung der
ngstation,
ter die Unbrin-
on früheren Be-
nd Namen von
erfahren müssen
w. mit minde-
auf Ballen an
kreuzweise über-
Interesse für
den Angaben zu
um Nummer,
m des Auf-
stlich und nicht
vorhergehenden
u bringen, da
nachmittags zu
anderen Eisen-
ist.

erausgegeben von P.
lag der Abphonus-
eis für den Jahr-

Rege der religiösen
dem die Heiligkeit
sich doch schon eine
der schön-geistigen
ist es gelungen, die
is Mitarbeiter um
ihnen nicht nur die
liten, sondern auch
nsbekanntnisse, wie
auch und andere.
weist poetische Wei-
folge von Ferd.
Dr. Paul Kemmer,
ssofeld und andere.
ster Jorgensen hat
tergen" beigezeichnet.
Klogstod und seine
Abraham a Sancta
it. Die Heiligkeit
lusstattung. Jedes
prachtige Monats-
verdielt.

ten.
rt.) Müßel per
hne Faß) 49,00 do.
intigtes Del per 100
uchen per 1000 kg.
f. Raps 1. 22,20,
0 do. 2. 15,80 Mt.
safer 18,00 Mt.
g. Butter per. kg.
t.) Weizen 00,00,
eu 5,80—7,20, Ma-
troß (Flegelbruch)
100 kg.

lan.
Hafemanns Töchter.
bung bei der Väterne.
ner Markteller.

ntanten im Bremer
Davidb. Der Dieb.
de.
er Taktiff. Abends:
out.

Benignens Erlebnis.
befandibat. Abends:

ents
ksblatt
itung)

Beilagen Sterne
att werden noch
eits erschienenen
den auf Wunsch
rtlich 1,25 Mt.
sch Boten, sowie
on der Expedition;
mit Bestellgeld):

osef-
ELLE
itäten sehr
haltreichste u.
frühmittel
empfohlen.
apest.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 15. Oktober.
(Kirchweihfest.)
St. Georg.

8, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Prozession um die Kirche;
darauf Hochamt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

Die diesjährigen Kommunion-
Kinder haben am Sonntag gemein-
schaftliche hl. Kommunion; Samstag
1/12 Uhr Vorbereitung.
Anmerkung. Bei allen hl. Messen
und Andachten ist Kollekte für die
vom Erbdeben heimgefuhrten Be-
wohner Galabriens.

Liebfrauen.
8, 1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.
St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.
St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
5 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
5 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag 1/8 Uhr Sakraments-
hochamt; abends 6 Uhr Sakraments-
andacht.

St. Klara.
Dienstag 5 1/2 Uhr Antoniusandacht.
Die Rosenkranzandachten sind an
den Wochentagen
in St. Georg bei der hl. Messe um
1/9 Uhr.
in Liebfrauen bei der hl. Messe um
6 Uhr.
in St. Joseph bei der hl. Messe um
6 Uhr.
in St. Klara bei der hl. Messe um
1/7 Uhr.

Mehrere
Lehrmädchen

gesucht. Dieselben erhalten sofort
monatliche Vergütung.

M. Mühlfelder,
Bocholt i. W., Ostermarkt.

Gesucht wird ein tüchtiges,
proprees

Zweitmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat.

Frau Bernh. Lotze,
Schwarzhofstr. 9.

Für ruhigen, kleinen Haushalt

Mädchen

auf sofort gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Braves, kath.

Mädchen

für kleinen Haushalt per sofort oder
1. November gesucht.

Wo sagt die Exp. ds. Bl.

Suche zum 1. November einen
tüchtigen

Holzschuhmacher,

welcher selbständig arbeiten kann.

Anton Knipping, Ringenberg.

Tranolin

in roten Dosen

macht das Schuhwerk weich,
dauerhaft & wasserdicht.

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Schutzmarke.

Wein in der Waisen-

hausstraße gelegenes

Wohnhaus

ist per 1. Dezember oder

später zu vermieten.

Hermann Westerhoff.

Eine herrschaftliche

Oberwohnung

zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Oberwohnung

von 3 Räumen in der Stadt an eine

kleine Familie zu vermieten und kann

sofort angetreten werden.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Wohnzimmer

mit Balkon und zwei Schlaf-

zimmer an bessere Herren zu ver-

mieten.

Männerstraße 69.

Violin- Unterricht

wird zu mäßigem Preise erteilt.
Offerten unter J. H. 36 an die
Expedition ds. Bl.

Viele tausende Anerkennungen

haben wir schon über unser

Peru. Tanin-Wasser

erhalten. Ein wirklich einzig schönes,
bis jetzt unübertrroffenes Haarpfle-

gemittel ersten Ranges. — Unsere Erfolge
beweisen es!



Aesthetisch empfohlen. — 18-jährige Er-
folge. — Zu haben mit Fettgehalt oder
trocken (seifrei) in Flaschen zu Mk.

1.75 und Mk. 3.50 bei Friseur

Peter Rolf am Markt,

und Friseur

Karl Zöpfgen, Neustrasse.

Erfinder: E. A. Uhlmann & Cie.



Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Zu verkaufen:

1 Kalkofen mit vernidelter Haube,

1 Sofa, 1 Tisch, 6 Hochstühle

wegen Mangel an Raum.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Naturreine

Ober-Engelheimer Rotweine

sowie Weißweine eig. Wachstums emp-
f. von 55 Pfg. Theo Hoffmann,

an per Liter

Weingutsbesitzer, Kreuznach (Rheinl.).

Zus Auge

fallend ist jedes Gesicht ohne Haut-

unreinigkeiten u. Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Piefchen,

Blätchen, Hautrötte u. dergl. ge-
brauchen Sie nur Seife

Leerschnecke-Seife

v. Bergmann & Co., Rabenau

mit Schugmarke: Stedenperfer.

a. St. 50 Pf. bei Gesehw. Höpfer.

Sommersprossen-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frank-

furt a. M., zur vollständigen Entfernung

der Sommersprossen, bestes Schutzmittel

zur Verhütung der so schädlichen Ein-

wirkung des Sonnenbrandes auf den

Teint. Preis pro Stück 50 Pfg. bei:

Apotheker F. Arens,

W. Reygers.

Uhren, Goldwaren, optische

und elektrische Apparate,

Musikwerke,

Phonographen etc.

werden billig und sachgemäß re-

pariert. Auch verkaufe sämtliche
Artikel sehr billig.

C. Möllenbeck,
Bocholt, Realhulstraße Nr. 10.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, 15. Oktober, Kirmes, 6 Uhr:
Theatralische Aufführungen.

Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder sind nebst ihren nicht
aufnahmefähigen Angehörigen freundl. dazu eingeladen.

Die Gesellen zeigen die Mitgliedskarte vor.

Der Vorstand.

Morgens 12 Uhr: Empfang.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, 15. Oktober, 6 Uhr:
Theatralische Aufführung.

Einführung einer nicht aufnahmefähigen Person ist gestattet.

Montag, 16. Oktober, 5 Uhr:

BALL.

Einführung nach Maßgabe der Vereinsbestimmungen ist erwünscht.

An beiden Abenden sind die Mitgliedskarten vorzu-
zeigen (§ 17). — In den Pausen werden Lieder aus dem Lieder-
kreis gesungen (§ 30). — Jeder Tänzer muß eine Tanzkarte lösen,
die sichtbar zu tragen ist.

Montag, 16. Oktober, 8 1/2 Uhr in Liebfrauen:

Requiem

für die verstorbenen Mitglieder.

Sonntag: Empfang für beide Klassen nur vormittags.

Der Vorstand.

Zum „Grossen Kurfürsten“.

Inhaber: Heinrich Gebbing.

Kirmes-Sonntag:

Großer Festball.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Entree a Person 1 Mt., eine Dame frei, jede fernere

Dame 50 Pfg.

Heinrich Gebbing.

Zum „Grossen Kurfürsten“.

Inhaber: Heinrich Gebbing.

Kirmes-Montag:

Großer Festball.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Entree a Person 75 Pfg., eine Dame frei, jede fernere

Dame 50 Pfg.

Bocholter Kriegerkapelle.

Ring- und Stemmklub

„Deutschlands Eiche“.

Kirmes-Sonntag, den 15. Oktober, von nachmittags 4 Uhr ab,
im Vereinslokale (Hôtel Flora):

Grosser Ball.

Entree a Person 10 Pfg., Einzeltanz 10 Pfg., Tanzkarte 1 Mt.,
eine Dame frei, jede fernere Dame 50 Pfg.

Es ladet höfl. ein

der Vorstand.

Restauration Flora.

Kirmes-Montag, den 16. Oktober, von nachmittags 4 Uhr ab:

Grosser Ball.

Entree a Person 10 Pfg., Einzeltanz 10 Pfg., Tanzkarte 75 Pfg.,
eine Dame frei, jede fernere Dame 40 Pfg.

Es ladet höfl. ein

Wwe. H. Weyer.

Einrahmen von Bildern und Brautkränzen

sowie das

Einbinden von Büchern

besorgt schnell und billigst

Hermann Deckers,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Reservistenbilder äusserst billig.

Zur silbernen Hochzeitsfeier

unseres verehrten Brautpaares

Herrn August Lampertz

und Maria Lampertz

geb. Felten

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Mit dankerfülltem, freudigem Herzen

blüht heute ihr bewegt zurück

Auf Jahre, da ihr treu vereinet

Getragen habet Freud und Glück.

Die Jahre sind dahin geschwunden,
Mit ihnen ging der Jugend Glanz,
Im Herzen aber blieb die Jugend,
Drum schmücket Euch der Silber-
kranz.

Getragen von der euren Liebe,
Umgeben von der Freunde Treu,
Wollt auch fernherhin erblühen
Fried', Freud' und Segen stets
auf's neu;

Damit die Myrte euch erglänze
Noch einmal strahlend hell und rein,
Mit neuem Schimmer auch bekränzt
Im hehren gold'nen Myrtenschein.

Bocholt, den 15. Oktober 1905.

Gewidmet von den Brautern

der Firma A. & L. Ketteler.

Centralhôtel.

(B. Doeinck.)

Bocholter Kirmes!

Sonntag, den 15., und Montag, den 16. Oktober:

Extra grosse

humoristische Vorstellungen

des bestens bekannten Komiker-Ensembles:

3 Damen „Berghaus & Funke“ 3 Herren.

aus Elberfeld.

Amüsantes, reichhaltiges Programm! U. a.:

„Frieda Bonnet“, „Alma Scheller“, „Lilli u. Graf Berghaus“,

Tanz-Soubrette. Typen-Darstellerin. Gesang- und Spielduett.

Achtung! Auf vielseitiges Verlangen!

Zum Schreien! Hermann Funke

(der liebe Hermann),

Das beliebte urkomische Unikum! Bester Grotesque-Komiker

der Zeitgeist.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Bernh. Doeinck u. Berghaus & Funke.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Am Kirmes-Montag, dem 16. cr.:

Konzert und Ball.

Anfang des Konzertes nachmittags 3 1/2 Uhr,

des Balles 5 1/2 Uhr.

Die Musik wird ausgeführt vom

57. Infanterie-Regiment (Weyler).

Entree für fremde Herren 1 Mt., Damen 50 Pfg.

Der Vorstand.

Restauration Th. Wiethold

Westend.

Kirmes-Sonntag, den 15. Oktober:

Grosses Blas- u. Streich-Konzert,

ausgeführt von dem

Damen-Orchester Victoria.

(7 Damen, 3 Herren).

Morgens von 11 bis 2 Uhr:

MATINEE.

Entree frei!

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Theodor Wiethold.

Verlegte meine Wohnung von Nobel-

straße 18 nach Ecke Nord- und Langenbergstraße,

in das Haus des Herrn Karl Genin, Eingang

Langenbergstrasse 14.

Frau Dickmann,

Gebamme.

Küchenschrank-Spitzen

in verschiedenen Dessins

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Hochmoderne
Damen- und Mädchen-Konfektion.

Neueste
Herren- und Knaben-Garderobe,

für
Herbst u. Winter, in grösster Auswahl eingetroffen.

Boden-Joppen 4⁵⁰ bis 24 Mk.

Damen-Jackets

in moderner Ausführung

6²⁵ bis 36 Mk.

Damen-Paletots

schwarz und farbig

14 bis 50 Mk.

Damen-Kragen

5 bis 40 Mk.

Kinder-Jackets u. Capes

2 bis 20 Mk.

Herren-Paletots

8 bis 36 Mk.

einfarbig und gemustert

Herren-Anzüge

8 bis 45 Mk.

neueste Muster,
grösstenteils auf Rosshaare gearbeitet

Knaben-Paletots

1⁵⁰ bis 17 Mk.

einfache und Sport-Façons,

Kieler Paletots und Pyjecks

Herren-Pellerinen in allen Längen

5 bis 20 Mk.

**Unübertroffene Auswahl in Kleider- und Blusenstoffen.
Kostümröcke, Unterröcke, Blusen, Pelze, Schürzen und Unterzeuge.**

Warenhaus A. WEYL.

Erstlings-Ausstattungen
Kinderbettchen,
Kinderwagen
IN ALLEN PREISLÄDEN.
enorm billig



Heinrich Eising
BOCHOLT Königstr. 10

Den Empfang der neuesten
Modellhüte
sowie sämtlicher
Neuheiten der Saison
zeige ergebenst an
A. Meyer, Ravardistr. 18.

Ich habe nach wie vor die Vertretung der Firma
H. Schievelkamp und H. u. W. Jöhnen.
Bei Bedarf von künstlichen Gliedern, orthopädischen Maschinen, Leib-
binden, Druckbändern usw. halte mich bestens empfohlen.
Peter Rolf, am Markt.

Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte!
? Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten
Hausner's Bronnenselspiritus
p. Flasche M. 0.75 u. M. 1.50, ähnt mit dem Wendelsteiner
Kirchert. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhilft
den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das
Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pfg.** Zu haben in Apotheken,
Drogerien und Parfümerien.
Depots: Kaiser-Drug. Theod. Höpfner u. Geschw. Höpfner, Drug.
Gebr. Steiner, Reygens-Riegermann.

Sichere Hilfe für Bruchleidende.
Bruchband ohne Feder, gesetzlich ge-
schützt. Tausende Anerkennungen.
Apparate für Rücken- und Beinver-
krümmungen.
Leibbinden, Bandagen f. Frauenleiden.
Künstliche Glieder.
Artikel zur Krankenpflege





H. Schievelkamp der Ältere, Wesel.
In Bocholt persönlich anwesend jeden Mittwoch von 10^{1/2}
bis 11^{1/2} Uhr morgens im Hôtel Gerbaulet.

Dalli-
Seifenpulver
das Allerbeste für die Wäsche

Haarschneidemaschinen
von 4.50 Mk. an, unter
Garantie liefert billigst
Reinhold Seidel,
vorm. Ernst Grah,
Solinger Stahlwaren-Handlung,
Nordstrasse 31.

Bettkuser
Saatroggen
zu verkaufen.
Haus Kortenhorn,
Stenorn.
Franking, Verwalter.

Plüsch-Stauffer-Ritt
unübertroffen zum Sitten-
zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei
Geschw. Höpfner, Drogerie
Der Gesamtauflage unserer heutigen
Nummer liegt ein Serientos-Prospekt
des Herrn W. Lam in Hamburg bei,
worauf wir unsere Leser besonders
aufmerksam machen. Die genaue
Firma ist seit langen Jahren etabliert
und erfreut sich wegen ihrer Solbilität
in weiten Kreisen des besten Renommee.



Wird
vielleicht
aufsteige
Preis
oder
1,25

Mr. 280.

Deutschla

Wie nahe Deu-
ginn dieses Jahr-
schwebte, wird je-
des französische Ge-
leitete allein, ohne
Frankreichs einen
auswärtige Politik
und einem Verzicht
ein Ende gemacht
baren Katastrophe
Kriege zwischen
überhaupt zu einer
Delcassé ist ein-
brachte er den Re-
reich immer noch
seine ganze geschic-
Arbeitskraft entge-
nicht aus. Rußland
da die beiden Län-
noch inepuniärer
engagiert waren.
hatte er besser ge-
zu sagen beliebt
Frankreich zu lieb-
er außer den sch-
gen die positive
eines Krieges zw-
land ersteres tail-
es mit seiner Fla-
und 100 000 Ma-
stein landen woll-
diplomatische Erfa-
begeisterter und
seiner Macht in
laß hierzu bot di-
und Frankreich si-
in Afrika sitzten.
Dafür waren die
die vernünftiger
Verantwortung
nicht mit Herrn
der französische W-
es, der den frivo-
Ende machte un-
Amtes als Min-
Mit bitterem ver-
diplomatischen S-
gedanken. Und
feine Art, die me-
mann Ehre ma-
Bülow, dessen V-
liches Verhältnis
land zu erhalten
Länder zu bewer-
strebungen in J-
der großen Pari-
und „Temps“ d-
Dies ging dem
den Strich und
sprechungen, die
Fall eines Krieg-
freilich eine Vor-
äußerte! Die deu-
führten dadurch
den vielmehr no-
wieder beide Län-
einander gegen-
einander was
belangt, das wi-
auf Wahrheit be-
keine sonderliche
lich die Geschich-
welche England
Rüste hätte land-
kreisen allgemeine
Sachverständiger
tische, den Franz-
truppen beizupf-
Weise gesehen,
reich lande, die
hätten. Eine
technisch kaum
Engländer sofor-
Zuppenmacht
geworfen werden
Schließlich h-
mit seinen Ent-
schüttelte. Er
bringen und
leiten. Mein
ganzen deutschen
Weile ab. De-
unbezählbaren
offenbart, was
jenseits des Me-
zu halten haben
wahren und zu
und wenn es